

EINFÜHRUNG

Es gelten die Richtlinien der Einführungen zu RGTC 7/1 (lxxv–lxxxii) u. RGTC 7/2 (lxxv–lxxix) mit folgenden Ergänzungen:

1. Corpus

Es wurden alle neuassyrischen Texte berücksichtigt, die bis April 2019 publiziert wurden. Es wird nochmals betont, dass Ortsnamen aus neubabylonischen Briefen hier nicht behandelt werden, da sie in RGTC 8 zu finden sind. Das gilt auch in Fällen von neubabylonischen Briefen, die in RGTC 8 nicht berücksichtigt wurden, wie z. B. diejenigen in neuassyrischer Schrift.

2. Geographische Regionen

Der bereits publizierte Band RGTC 7/1 (2007) umfasst die Levante, Zypern und Anatolien so wie arabische Ortsnamen und Stämme in Südpalästina und der Palmyrene sowie Gebiete am Oberen Euphrat (Bīt-Adini, Kummuhu). In RGTC 7/2 (2017) wurden folgende Regionen behandelt (von Zentralassyrien aus im Uhrzeigersinn): das Kernland Assyriens, das Osttigrisgebiet, die nordwestliche Ġazīra, das Ḥābūr-Gebiet und die östliche Ġazīra und Nordmesopotamien (nämlich das Gebiet an und um den oberen Tigris mit dem Murat-Su als nördlicher und dem Euphrat als westlicher Grenze). Außerdem wurden die arabische Halbinsel und Ägypten sowie urartäische Städte an der nordmesopotamischen Grenze, die von Tiglatpileser III. erobert und annektiert wurden, berücksichtigt. Im vorliegenden Band RGTC 7/3 werden Urartu, das Zagrosgebiet, Elam, Babylonien so wie Ortsnamen unbekannter Lage behandelt.

Wegen der großen Anzahl von Ortsnamen (über 1400 mit ca. 500 zusätzlichen fragmentarischen Toponymen) musste dieser Band wie RGTC 7/2 in zwei Halbbände geteilt werden, die durchpaginiert sind. Daher reicht für Zitate die Angabe des Bandes „RGTC 7/3“ und der entsprechenden Seite.

3. Etymologien

Die Angaben über die Etymologie der Ortsnamen beschränken sich wie in RGTC 7/2 auf eine kodierte Zuordnung nach Sprachen (mit Verweisen auf die entsprechende Sekundärliteratur). Wie in RGTC 7/1 und 7/2 findet man in den Registern eine alphabetische Liste der bearbeiteten Ortsnamen mit deren sprachlichen Herkunft. Wenn

Götter des assyrischen Pantheons oder nicht akkadische Ortsnamen Teil von Toponymen sind, deren restliche Teile eine akkadische Etymologie haben (z. B. Kār-Nergal, Tâmtu ša Na'iri), werden diese Ortsnamen wie in PNA unabhängig von der Etymologie der nicht-akkadischen Teile als akkadisch betrachtet.

4. Königsinschriften

Die in RINAP 1 (H. Tadmor/Sh. Yamada, *The Royal Inscriptions of Tiglath-pileser III [744–727 BC] and Shalmaneser V [726–722 BC], Kings of Assyria*, Winona Lake, 2011) neu publizierte Texte wurden exzerpiert und mit einem „RINAP“-Sigel versehen. Die anderen Texte, die in der früheren Publikation von H. Tadmor bereits vorlagen (*The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria*, Jerusalem, 1994¹, 2007²), wurden weiterhin nach dieser Edition zitiert. Im Anhang 1 findet man eine Konkordanz der in RGTC 7/3 verwendeten Sigel und der Nummerierung in RINAP 1 (s. auch RGTC 7/2, Anhang 1, S. 827f.).

Der Band RINAP 5/1 (J. Novotny / J. Jeffers, *The Royal Inscriptions of Ashurbanipal [668–631 BC], Aššur-etel-ilāni [630–627 BC] and Sîn-šarra-iškun [626–612 BC], Kings of Assyria, Part 1*, University Park, 2018) erschien, als das Manuskript von RGTC 7/3 weit fortgeschritten war. Eine Konkordanz der in den drei Bänden von RGTC 7 verwendeten Sigel und der Textnummer von RINAP 5/1 findet man im Anhang 2. Die Konkordanz enthält auch die Sigel von Assurbanipals Königsinschriften, die voraussichtlich im kommenden Band RINAP 5/2 zu finden sein werden. Damit wird vermieden, dass der Leser vergeblich nach einem Sigel sucht.

Anhang 3 bietet eine Liste der in den drei Bänden von RGTC 7 verwendeten Sigel für Sargons Königsinschriften. Diese Liste soll eine Konkordanz mit der Nummerierung der Inschriften im zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Manuskripts von RGTC 7/3 noch nicht erschienenen Band RINAP 2 (G. Frame, *The Royal Inscriptions of Sargon, King of Assyria [721–705 BC]*, Winona Lake, 2020) erleichtern.

Im Fall von Duplikaten von Königsinschriften, die nach der Publikation der jeweiligen RIMA- und RINAP-Bände veröffentlicht wurden, wurden nur die Varianten berücksichtigt.

Die Ortsnamen aus den assyrischen Fassungen der zweisprachigen Stelen von Kelišin (UKN 19 = CTU, A 3-11) und Topsawa (UKN 264 = CTU, A 10-5) sowie aus den Sardursburg-Inschriften (CTU, A 1A–1F = HchI 1 a-c u. UKN II, 319–325 a-c) wurden bereits in RGTC 9 aufgenommen. Die assyrischen Belege aus den zweisprachigen Stelen von Movana (CTU, A 10-3) und Mergeh Karvan (CTU, A 10-4), sowie aus der Bilingue von Kevenli (CTU, A 5-44), die nach der Publikation von RGTC 9 bekannt wur-

den, findet man in CTU II, 389–391 (*nomi di luogo*) zusammen mit den Belegen aus den oben erwähnten Texten.

5. Weitere Textkorpora

Die Endpublikation der Texte aus →² Mallanāte (Homès-Fredericq/Garelli [2018]) erschien erst, als das Manuskript von RGTC 7/3 fast fertig war. Die meisten Ortsnamen und Belege wurden aber bereits in RGTC 7/1 und besonders RGTC 7/2 aufgenommen, soweit sie in der Sekundärliteratur zitiert wurden, wenn auch in einigen Fällen die Orthographie, die Zeile oder die Signatur des Textes nicht angegeben wurden. Eine Konkordanz der in RGTC 7/1 und RGTC 7/2 verwendeten Sigel, nämlich der Museumssignatur (O-Nummer) und der Nummerierung in der Endpublikation (ACP-Nummer), ermöglicht einen leichten Zugang zu den fehlenden Angaben. Die wenigen neuen Ortsnamen und Belege, die in der Endpublikation zum ersten Mal zugänglich gemacht wurden, wurden in den Addenda et Corrigenda zur RGTC 7/1 und RGTC 7/2 berücksichtigt und nach der Endpublikation zitiert. Auch die wenigen Belege zu Ortsnamen, die in RGTC 7/3 vorkommen, werden ebenfalls nach der Endpublikation zitiert. Darüber hinaus findet man alle Ortstamen aus diesem Archiv im entsprechenden Index (Homès-Fredericq/Garelli [2018] 231f.), wo auch praktischerweise die Orthographien zu den einzelnen Belegen verzeichnet sind.

6. Lemmata

Ortsnamen, die zu streichen sind, werden mit „***“ gekennzeichnet.

7. Belege

Fettgedruckte Sigel deuten auf unterschiedliche Texte bzw. Publikationen hin und sind als Hilfe für den Leser im Fall von Schreibungen mit mehreren Belegen aus dem gleichen Text oder der gleichen Publikation gedacht.

8. Kommentare

Innerhalb des jeweiligen Kommentars kommt das besprochene Lemma in abgekürzter Form (Anfangsbuchstabe) vor. Die Bezeichnungen „Nordbabylonien“ und „Südbabylonien“ beziehen sich auf Gebiete, die sich jeweils nördlich bzw. südlich von → Nippur befinden.

Im Zusammenhang mit den Ortsnamen im Zagrosgebiet, die in Sargons Bericht über den Feldzug in seinem achten Regierungsjahr 714 v. Chr., den „achten Feldzug“, gibt es in der Forschung seit der Erstpublikation des Textes von Thureau-Dangin (1913) stark abweichende Lokalisierungsvorschläge, die von den verschiedenen Rekonstruktionen der Route abhängig sind. Eine Diskussion aller Vorschläge bei jedem Ortsnamen hätte den Umfang von RGTC 7/3 gesprengt und nicht viel gebracht, da Lokalisierungen oft auf einem älteren Forschungsstand beruhen und aufzugeben sind. In RGTC 7/3 wird die lange Route um dem Urmiasee herum als die plausibelste Variante betrachtet, so wie sie auf den Karten von Fuchs (2007c) 51, id. (2018) 43 und Maniori (2014) Taf. 7 rekonstruiert wird. Wenn es Unterschiede zwischen beiden Rekonstruktionen gibt, wird dies im Kommentar erläutert. Für Hinweise auf ältere Literatur wird auf die Fußnoten der im Kommentar angegebenen Stellen von Maniori (2014) hingewiesen. Auf der Karte, die diesem Band beigelegt wird, werden die Ortsnamen nach Fuchs (2007c) und id. (1994) 418–471 lokalisiert.

9. Sekundärliteratur

Die Sekundärliteratur wurde bis April 2019 erfasst.

10. Querverweise

Das Zeichen „→“ vor einem Ortsnamen bedeutet, dass der Ortsname in diesem Band bearbeitet wurde. Dagegen weisen „→¹“ und „→²“ auf Ortsnamen, die jeweils in RGTC 7/1 oder RGTC 7/2 zu finden sind. „→^{1add}“ und „→^{2add}“ beziehen sich auf die Ergänzungen zu RGTC 7/1 bzw. RGTC 7/2, die als Addenda et Corrigenda am Ende dieses Bandes zu finden sind.

11. Fragmentarische Orts- und Gewässernamen

In RGTC 7/2 wurden nur Akephala behandelt, d. h., Orts- und Gewässernamen, von denen nur das Ende erhalten ist (um ein vollständiges rückläufiges Verzeichnis für die entsprechenden Regionen anzubieten), sowie die wenigen Toponyme, von denen nur der mittlere Teil erhalten ist. Die restlichen fragmentarischen Lemmata, von denen nur das Determinativ und ggf. nicht erkennbare Zeichen erhalten sind, werden wie vorgesehen in diesem Band behandelt.

Die fragmentarische Orts- und Gewässernamen in diesem Band gliedern sich jeweils in zwei Gruppen: 1. Akephala, die nur Lemmata betreffen, die im geographischen Rahmen von RGTC 7/3 zu lokalisieren sind bzw., deren Lage unbekannt ist, und 2. Orts- und Gewässernamen, von denen nur das Determinativ und ggf. nicht erkennbare Zeichen

erhalten sind, die zum geographischen Rahmen von RGTC 7/2 und RGTC 7/3 gehören. Im Fall der Ortsnamen gliedert sich diese zweite, umfangreichere Gruppe wie folgt: 1. Nur KUR erhalten (Nr. 3–13, RGTC 7/2; Nr. 14–114, RGTC 7/3), 2. Nur URU erhalten (Nr. 7–186, RGTC 7/2; Nr. 187–367, RGTC 7/3), 3. Nur KI, LÚ, MÍ und URU KUR erhalten.

In Fall von fragmentarischen Toponymen aus Rechtsurkunden wird am Ende des Kommentars der Fundort mit den folgenden Sigeln angegeben: A (Assur/Qal‘at Šīrḳāt), K (Kalḫu/Nimrūd), N (Ninive/Mosul), TH (Guzāna/Tall Ḥalaf), TSF (Būr‘marīna/Tall Ši‘ūḫ Fawqānī) und TSH (Dūr-katlimmu/Tall Šēḫ Ḥamad).

12. Register

Einträge in den Registern „Bearbeitete Ortsnamen“, „Rückläufiges Register“ und „Konkordanz zu NAT“, die in den Addenda et Corrigenda zu RGTC 7/1 bzw. RGTC 7/2 behandelt wurden (s. u.), werden jeweils mit „(7/1^{add.})“ und „(7/2^{add.})“ gekennzeichnet.

13. Moderne Ortsnamen

Es wird hier nochmals betont, dass die Koordinaten im Register der modernen Ortsnamen nicht die exakten Lagekoordinaten des Objekts wiedergeben, sondern Suchkoordinaten sind, damit das Objekt im entsprechenden Gradfeld auf einer Karte geortet werden kann, s. Kopp/Röllig (1994) xii, unter 3.

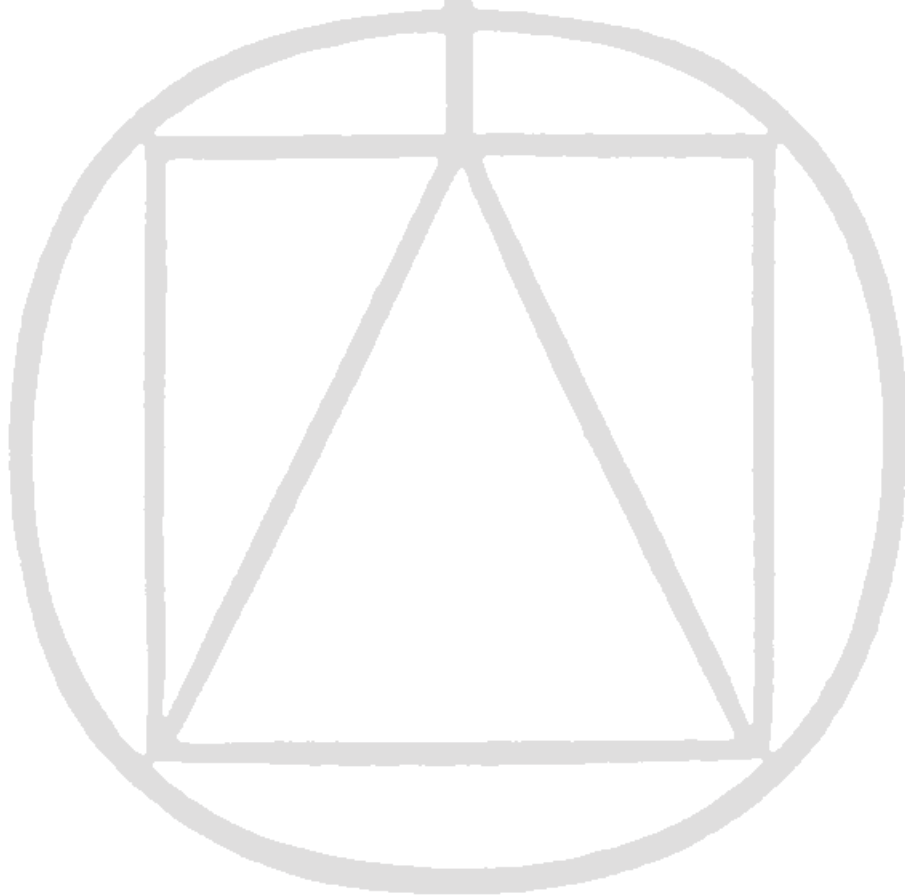
14. Karte

Die große Mehrheit der in diesem Band behandelten Ortsnamen, die lokalisierbar sind, wurden in der Karte zusammengestellt, die am Ende des Buches zu finden ist. Die Grundkarte (Gewässer, Breiten- und Längengrade) wurde auf der Basis von der TAVO Karte B IV 13 vom Verfasser gezeichnet.

15. Addenda et Corrigenda zu RGTC 7/1 und RGTC 7/2

RGTC 7/1 (2007) und RGTC 7/2 (2017) wurden in den entsprechenden Addenda et Corrigenda mit Angaben aus Texten, die nach der Publikation der jeweiligen Bände erschienen sind, aktualisiert. Es handelt sich hauptsächlich um 1. neue Ortsnamen (fett gedruckt), 2. weitere Belege zu bereits behandelten Lemmata (neue Schreibungen fett gedruckt).

gedruckt), 3. relevante neue Sekundärliteratur und 4. Berichtigungen verschiedener Art. Beide Addenda et Corrigenda sind alphabetisch nach Lemmata geordnet.



SPRACHLICHE HERKUNFT DER LEMMATA

Nach ihrer sprachlichen Herkunft werden die Ortsnamen den folgenden Gruppen zugeordnet:

1. Ägyptisch
2. Akkadisch
3. Amurritisch
4. Anatolisch
5. Arabisch
6. Elamisch
7. Hurritisch-Urartäisch
8. Iranisch
9. Kassitisch
10. Sumerisch oder mesopotamisches Substrat
11. Westsemitisch
12. Hybride mit Akkadisch
 - 12.1 Akkadisch-Altanatolisch
 - 12.2 Akkadisch-Sumerisch oder mesopotamisches Substrat
 - 12.3 Akkadisch-Westsemitisch
 - 12.4 Akkadisch-unbekannte Herkunft
 - 12.5 Akkadisch-Arabisch
 - 12.6 Akkadisch-Elamisch
 - 12.7 Akkadisch-Kassitisch
 - 12.8 Akkadisch-Iranisch
 - 12.9 Akkadisch-Hurritisch/Urartäisch
13. Hybride ohne Akkadisch
 - 13.1 Westsemitisch-unbekannte Herkunft
 - 13.2 Westsemitisch-Hurritisch/Urartäisch
 - 13.3 Westsemitisch-Kassitisch
14. Unklare Herkunft
 - 14.1 Vielleicht (West-)Semitisch
 - 14.2 Vielleicht Anatolisch
 - 14.3 Vielleicht Hurritisch-Urartäisch
 - 14.4 Unklare bzw. unbekannte Herkunft
 - 14.5 Vielleicht Elamisch
 - 14.6 Vielleicht Kassitisch
 - 14.7 Vielleicht Iranisch
15. Lullubäisch

Anmerkung: Für die alphabetische Zuordnung wird ' nicht beachtet. Unvollständige ON und Akephala werden nicht berücksichtigt.

1. Ägyptisch

Keine ON.

2. Akkadisch

→**Āl-Aššur-nāšir-apli**; →**Allallu** (*allallu* „ein Vogel“ bzw. „mutig“, AHW, 37, CAD A/1, 353f.; Zadok [1985a] 75, Nr. 9 u. 79); →**Āl-Sîn-šabši**; →**Āl-sukkalli** („Stadt des Wesirs“); →**Ālum-qašti** („Stadt des Bogens“, Zadok [1985a] 77 u. 79, Nr. 10); →**Ālum-ša-Bēlet-bīti**; →**Ālum-šarri** („Stadt des Königs“); →**Ālu-ša-Aḥḥē-iddina** (Zadok [1985a] 75, Nr. 12); →**Ālu-ša-amēlê** („Stadt der Bürger“); →**Ālu-ša-Bābilê** (Zadok [1985a] 75, Nr. 15); →**Ālu-ša-ḥarrātu** („Stadt der Wassergräben“); →**Ālu-ša-Ibnāja** (Zadok [1985a] 75, Nr. 21); →**Ālu-ša-Išsur-Adad**; →**Ālu-ša-Nabû-ušalla** (Zadok [1985a] 75, Nr. 25); →**Ālu-ša-nāqidāte** („Stadt der Hirten“); →**Ālu-ša-Ṭābāja** (Zadok [1985a] 75, Nr. 34); →**Ālu-ša-Zārūtî** (zum akk./wsem. PN Zārūtî, s. PNA 3/II, 1437; Zadok [1985a] 75, Nr. 35); →**Apari** (wenn < *apāru* „den Kopf bedecken“, AHW, 57, CAD A/2, 166–168, dann würde der Name Apāri lauten; passender für einen Ortsnamen, jedoch wegen der Orthographie weniger wahrscheinlich, ist eine Verbindung mit *appāru* „Röhricht“, AHW, 59, CAD A/2, 179–181); →**Araḥtu** (F. zu *arḥulurḥu* „Weg“, AHW, 63); →**Bāb-dūri** („Tor der Stadtmauer/Festung“); →**Bāb-sāmi** (*bābu* + wahrscheinlich akk. *sāmu* „rot“, AHW, 1019; vgl. aber den nA PN Sāme', wsem. „Hörer“, PNA 3/I, 1082f.); →**Bālti-lišir** („Meine Lebenskraft möge gedeihen“); →**Bānītu**; →**Bāš** (< *bāšum* „Sand“, Kraus [1977] 107, Komm. zu 128, 9'); →^{2add}**Bēl-namrātīm** (?) (*namru* „hell, leuchtend“, AHW, 770); →**Bēlā**; →**Bērutu** (akk. *bērutu* „foundation pit“, CAD B, 213); →**Birāte** („Festungen“); →**Birīt-nāri/nārāti** („Zwischenraum des Flusses“ oder eher „Zwischen den Flüssen“, „Mesopotamien“); →^{2add}**Birti**; →**Birtu-ša-Adad-rēmanni** (Zadok [2002a] 94, 8.12, i, id. [2002b] 137); →**Birtu-ša-Kīnīja**; →**Bīt-Abdāja**; →**Bīt-Aḥḥē-iddina**; →**Bīt-Arrabi** („Haus des Arrabu“, mit *arrabu* „Siebenschläfer“, AHW, 70, CAD A/2, 302f.); →**Bītāte**; →**Bīt-Bāni-ilū'a** (Zadok [1985a] 75 u. 79, Nr. 52); →**Bīt-Dannāja**; →**Bīt-Dīnī-ili**; →**Bīt-Giṣši** (akk. *giṣšu* „Dorn[busch]“, AHW, 291, Zadok [1978a] 166, id. [1985a] 75 u. 79, Nr. 54); →**Bīt-ili 2**; →**Bīt-Imbīja**; →**Bīt-Ištar** (Zadok [2002a] 69, 6.11, h, id. [2002b] 122); →**Bīt-kāri**; →**Bīt-Kudurri** (*kudurru* „ältester Sohn“, AHW, 500); →**Bīt-kunukki-bīssu**; →^{2add}**Bīt-mānaḥi** („Haus der Arbeit“); →**Bīt-najālāni** (??) („Haus der Pächter“, Bīt + *najālu*, AHW, 717, CAD N/1, 152f.); →**Bīt-Nergal** (Zadok [2002a] 84, 7.17, m, id. [2002b] 132); →**Bīt-rē'ê** („Haus des Hirten“); →**Bīt-šakki** (akk. *šakku* „geeggt“, CAD Š/1, 177, Zadok [2002a] 84, 7.17, m, id. [2002b] 132); →**Bīt-šēdi** (*šēdu* „eine Lebenskraft“, AHW, 1208, CAD Š/2, 256–259, s. v. *šēdu* A, Zadok [2002a] 84,

7.17, m, id. [2002b] 132); →^{2add}**Bīt-tappūti** („Haus der Gemeinschaft“, Bīt + *tappūtu*, AHW, 1322, CAD T, 190–193); →**Bittūtu** (vielleicht < *būt* + *-ūt* mit Ersatzdehnung, Zadok [1985a] 75, Nr. 70); →**Bīt-tābtī** („Haus des Salzes“); →**Būrāte 2** („Brunnen“); →**Būrūtu** (Zadok [1985a] 45, Nr. 6); →^{2add}**Dān-kettu** („Die Wahrheit ist stark“); →**Dannat-Sulāja** („Sulāja ist stark“, zu beachten ist die feminine Stativform [vgl. nA ON Ištar-dannat, PNA 2/I, 568] für einen Namen, der i. d. R. maskulin ist, s. PNA 3/I, 1156f.); →**Dannūtu-ša-mār-Bābili**; →**Dimtu-ša-Bēlet-bīti** („Turm der Bēlet-bīti“); →**Dimtu-ša-Mār-bīti-ēṭir** („Turm des Mār-bīti-ēṭir“); →**Dimtu-ša-Nabû-šarḫi-ilāni** („Turm des Nabû-šarḫi-ilāni“); →**Dimtu-ša-Sulāja** („Turm des Sulāja“); →**Dimtu-ša-Šullume** („Turm des Šullume“, nA PN Šullumu, hypokoristische Form basiert auf PN des Typs „GN-ušallim“, PNA 3/2, 1269); →^{1add}**DI-PAB(-[...]) (?)** (falls die Deutung des ON als Āl-Šallim-aḫḫē zutrifft); →^{1add}**Duliqâ (?)**; →**Dummuqu** (akk. „der Gute“, AHW, 176); →**Dunānu** (vielleicht akk., vgl. *dinānu*, *dunānu*, „Stellvertreter“, AHW, 171 u. CAD D, 148–150; nach Lipiński [2000] 458 ist D. ein gebrochener Plural von akk. *dunnu* „Stärke, CAD D, 184f.; nach Zadok [2013] 292 könnte es sich evtl. um einen wsem. Namen handeln; es ist zu beachten, dass D. auch der Name eines Stammesführers von Gambūlu ist, PNA 1/II, 388 [dort aber etymologisch nicht gedeutet]; s. auch Moritz [1926] 191f.); →^{2add}**Dumuāte** (wahrscheinlich eine dialektale Variante von *dimtu* „Turm“, vgl. aB Dumatum, MTT 1, 79f.); →**Dunni-Šamaš** („Befestigtes Gehöft des Šamaš“, s. Zadok [1981a] 56 mit Anm. 92); →**Dūr-Addu (??)**; →**Dūr-Aššur 2**; →**Dūr-balāṭi**; →**Dūr-Bēl-ālīja**; →**Dūr-Balīḫāja**; →**Dūr-Dannu-Nergal**; →**Dūr-Enlil 2**; →**Dūr-Nabû**; →**Dūr-Sîn-aḫḫē-erība** (eššu); →**Dūr-šarri** („Festung des Königs“); →^{2add}**Dūr-šiddi (?)** („Festung der Flanke“, alternativ Dūr-zikari „Festung des Mannes“); →**Dūr-Telite** (*telītu* ist ein Beiname Ištars, Zadok [1985a] 42); →**Dūr-Tukultī-apil-Ešarra** (Zadok [2002a] 94, 8.12, i, id. [2002b] 137); →**Dūru**; →^{2add}**Dūr-zikari** s. Dūr-šiddi); →**Edinu** (akk. *edinu* „Steppe“ oder nur Homonym?); →**Ekal-šalla** (Zadok [1985a] 46, Nr. 5); →**Enlil-iqīša** („Enlil hat mir gegeben“); →**Gamru** (akk. *gamru* „vollständig, ganz“ oder nur Homonym?); →**Gupni-ša-Bēl-Ḥarrān** („Weinrebe des Bēl-Ḥarrān“, Zadok [2002a] 94, 8.12, i, id. [2002b] 137); →**Ḥarri-ašlākê** („Kanal der Walker“); →**Ḥarri-Bīt-Dakkūri**; →**Ḥirīte** (< *ḥirītu* „Graben“); →**Ḥirūtu** (< *ḥirītu* „Graben“); →**Itarātu** (WSB, 275, Anm. 6, Zadok [195a] 77 u. 79, Nr. 156); →**Iqbi-Bēl** („Bēl hat angekündigt“); →^{2add}**Kapar-Kuzub-šarri**; →**Kapar-Marduk-šarrāni**; →**Kapri**; →**Kapru**; →**Kār-[...]RI (?)**; →**Kār-Adad 3**; →**Kār-Bēl-mātāti** („Hafen des Herrn der Länder“); →**Kār-Enlil**; →**Kāribti** (F. von < *kāribu* „Segnender“, Zadok [2002a] 69, 6.11, h, id. [2002b] 121); →**Kār-Išdu-ukīn (?)**; →**Kār-Ištar 2**; →**Kār-kaldāja** („Hafen der Chaldäer“); →**Kār-Nergal**; →**Kār-Sîn 2**; →**Kār-Sîn-aḫḫē-erība**; →**Kār-siparri** („Hafen der Bronze“, wahrscheinlich eine Volksetymologie); →**Kār-Šarrukīn**; →**Kār-Tukultī-apil-Ešarra**; →**Kār-Zēra-iqīša** (zum Kurznamen Zēra-iqīša vgl. nA PN Bēl-Zēru-iqīša, PNA 1/II, 340); →**Kī-Mama**; →**Kiṣirtu** (s. CAD K, 435f.); →**Limītu** („Umgebung“); →**Mād-akālša** (*Mād-akālšu mit Vokalharmonie, „Viel ist sein Essen“); →**Madaktu** („Feldlager“, AHW, 571, CAD M/1, 10, s. v. 1c; M. stellt aber wahrscheinlich die assyrisierte Form eines einheimischen Namens dar, s. VAB 7, 45, Anm. 2); →**Maḫīru** (akk. „Markt“, s. aber PNA 2/II, 674 s. v. Maḫīrānu und dazu

Zadok [1985a] 72, Anm. 276 u. 77, Nr. 185); →**Māliki** (akk. *māliku* „Berater“, AHW, 595; evtl. wsem.); →**Marratu** („Das bittere Meer“); →**Marratu šaplītu** („Das untere bittere Meer“); →**Marratu ša Bīt-Jākīn** („Das Bittere Meer von Bīt-Jākīn“); →**Massūtu (šaplītu)** (akk. *massūtu* „Waschung“, AHW, 619, CAD M/1, 328, AEAD, 61, Zadok [1985a] 77 u. 79, Nr. 190); →**Māt-Nāgir-ekalli** („Land/Provinz des Palastherolds“); →**Māt-tām̄ti** („Das Meerland“); →***Mātu šaplītu (??)** („Das untere Land“); →**Mūšu**; →**Nagīte-raqqi** (s. Nagītu + *raqqu* „Schildkröte“, AHW, 958, CAD R, 173); →**Nagītu** (etwa „Bezirk“, AHW, 571, CAD N/1, 119); →**Namrite** („Namri-Fluss“ nach Zadok [2002a] 84, 7.17, m, id. [2002b] 131); →**Nārtu** („Fluss“); →**Nārtu elītu** („Das obere Fluss[land]“); →**Nārtu šaplītu** („Das untere Fluss[land]“); →**Nāru šalmu** („Schwarzer Fluss“); →**Nēmed-Laguda** („Stützpunkt des Gottes Laguda“); →**Nēmed-Sîn**; →**Palil-andil-māti (?)** („Palil ist der Schutz des Landes“); →**Parak-māri** („Kultsockel des Sohnes“); →**Patti-Enlil** („Kanal des Enlil“); →^{2add}**Pūqi (pūqu** „Spalte, Enge; Hinterbacke“, AHW, 880, CAD P, 514); →**Qarrādi** („Krieger“, AHW, 905), →**Qutānāti** (Pl. fem. v. akk. *qutānu* „klein“, AHW, 930, vgl. auch *qtn* „klein“, DNWSI, 1007 u. hebr. *qtn*, „klein sein, werden“, HAL, 1021f.; die vermeintliche etymologische Verbindung mit →²Qatabu’ [WSB, 206f.] basiert auf der alten Lesung ^{uru}*qa-da-ba-ti*); →**Raqqatu** („Sumpfgebiet“, CAD R, 170, s. v. *raqqatu* B); →**Rapiša** (wahrscheinlich < akk. *rapāšum* „breit sein, werden“, AHW, 955); →**Sadiri** (< *sadāru* „regelmäßig tun“, AHW, 1000f.; vgl. aram **šdr*, DNWSI, 1112, Zadok [1991a] 29); →**Sapīja** (möglicherweise Hypokoristikum von Ša-pī-Bēl); →**Sulāja** (akk. *sulū* „Straße“ mit hypokoristischer Endung, vgl. nA PN Sulāja, PNA 3/I, 1156f.; Zadok [1985a] 78 u. 79, Nr. 241 interpretiert den ON als wsem.); →**Ša-pī-Bēl** („Der/die des Mundes von Bēl“); →**Šarru-iqbi** („Der König hat befohlen“); →**Šāt-iddina** („Die hat mir gegeben“); →**Šilibtu** („Füchsin“); →**Tāmtu elītu ša Na’iri**; →**Tāmtu nipih Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 1.); →**Tāmtu ša Na’iri**; →**Tāmtu rabītu ša napāḥ Šamši**; →**Tāmtu rabītu ša šīt Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 3.); →**Tāmtu šīt Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 4.); →**Tāmtu ša ^{kur}Kaldi** (s. Tāmtu šaplītu 5.); →**Tāmtu ša nipih Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 6.); →**Tāmtu šaplītu**; →**Tāmtu šaplītu ša Na’iri**; →**Tāmtu šaplītu ša nipih Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 9.); →**Tāmtu šaplītu ša šīt Šamši** (s. Tāmtu šaplītu 10.); →**Tāmtu ša šīt Šamši**; →**Tāmtu ša šulme Šamši**; →**Tāmtu ša Zamua ša bētāni**; →**Tāmtu šupālītu** (s. Tāmtu šaplītu 11.); →**Taqāb-līšir** („Du sagst: Es möge gedeihen.“); →**Tarbašu** („Viehhürde; Hof“, AHW, 1327f.); →**Til-qanê** („Hügel der Schilfrohre“); →**Til-šikāri** („Bierhügel“); →**Tukulti-Aššur-ašbat** („[Mit] der Hilfe von Aššur habe ich [sie] erobert“, Pongratz-Leisten [1997] 331 u. 338); →**Ṭāb-Ninurta** („Ninurta ist gut“); →**Ugār-Nabû** („Flur des Nabû“); →^{2add}**Ugār-Salli (?)** („Flur von Sallu“ < *sallu* „Korb“, AHW, 1016; weder eine Stadt noch ein PN Sallu sind belegt); →**Uqnû** („Lapislazuli“, daher „blau“); →**Ušur-Adad** („Bewahre Adad im Gedächtnis!“); →**Zarāti** („die Zelte“, AHW, 1515).